Die Villa "Garage" beim Rieterpark

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): **- (1952)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-651071

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

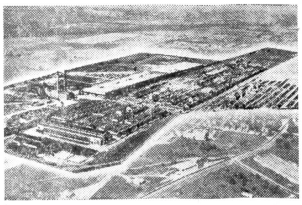
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Dienste der Hausfrau

Noch vor 25 Jahren gab es nur sehr, sehr wenige Hausfrauen, welche die heute allgemein gebräuchlichen Haushaltapparate kannten, geschweige denn besaßen. Der elektrische Kühlschrank stand noch in seinen Kinderschuhen, dem Staubsauger begegnete man nur sehr selten, und von einer automatischen Waschmaschine wagte man nicht zu träumen. Die Hausfrau war damals eine wahrhaftige Sklavin des Haushaltes.

1926 begann die Firma *Applications Electriques S. A., Genf*, mit Filiale in *Zürich, Manessestraße 4*, ihre Pionierarbeit zum Wohle der geplagten Hausfrau. Es wurden die bestklassierten Haushaltapparate aus Amerika eingeführt, die bei uns größtem Interesse begegneten. Unter diesen Apparaten ist in erster Linie der weltberühmte



Flugaufnahme eines der zahlreichen FRIGIDAIRE-Werke in den USA

FRIGIDAIRE-Kühlschrank, ein Fabrikat der General Motors zu erwähnen. 1926 war davon in den USA allein bereits über eine Million in Betrieb. Mit diesem Erfolg stellte sich FRIGIDAIRE an die Spitze der Kälteindustrie, welchen Platz diese Marke bis heute mit immer größer werdendem Vorsprung beibehalten hat: heute sind es 15 Millionen!

Seit dem Gründungsjahr 1916 hat FRIGIDAIRE sage und schreibe rund 250 Konkurrenten erhalten. Geblendet durch den gewaltigen FRIGIDAIRE-Welterfolg haben diese Firmen «Auch-Kühlschränke» aller Größen und Preislagen auf den Markt gebracht. Inzwischen sind aber von diesen 250 Firmen schon mehr als 120 sang- und klanglos wieder verschwunden oder haben ihre Kälteabteilung aufgegeben. Die bereits verkauften Apparate aber bleiben ihrem Schicksal überlassen, und die verlockenden Garantien gingen in Seifenblasen auf ...

Der erste FRIGIDAIRE-Kühlschrank in der Schweiz

FRIGIDAIRE bietet Ihnen, wie überall in der Welt, so auch in der Schweiz eine solide und leistungsfähige Kundendienst-Organisation. In allen Teilen des Landes sind Vertretungen und Service-Werkstätten mit reichhaltigen Ersatzteillagern eingerichtet. Ueber 100 Kältespezialisten stehen heute im Dienste der weit über 30 000 FRIGIDAIRE-Benützer in der Schweiz.

Der stets wachsende FRIGIDAIRE-Erfolg ist wohl, vor allen anderen Vorteilen, dem einzigartigen «SPARWATT»-Rotationskompressor zu verdanken, dem einfachsten, sparsamsten und zuverlässigsten Kühlmechanismus, der je gebaut wurde. Laboratoriumsversuche haben gezeigt, daß der FRIGIDAIRE-Rotationskompressor nach einer Betriebsdauer, die 30jährigem Normalbetrieb entspricht, keine meßbare Abnützung aufwies. Man darf daher ruhig von unbegrenzter Lebensdauer sprechen. FRIGIDAIRE ist übrigens der einzige amerikanische Kühlschrank, der einen Rotationskompressor besitzt.

Auch auf dem Gebiete der gewerblichen Kühlung, der Luftkonditionierung und Luftentfeuchtung steht FRIGIDAIRE in der Schweiz ebenfalls an erster Stelle. In der Tat trifft man in allen möglichen Betrieben (Metzgereien, Konditoreien, Lebensmittel- und Milchgeschäften, Restaurants, Hotels, Spitälern usw.) immer wieder FRIGIDAIRE-Kühlanlagen an. Um nur ein Beispiel anzuführen, sei das Kantonsspital erwähnt, dessen FRIGIDAIRE-Kühlanlage nicht weniger als 15 Kühlstellen umfaßt, mit einer stündlichen Leistung von 25 000 kal.

Eines der allerneuesten FRIGIDAIRE-Modelle

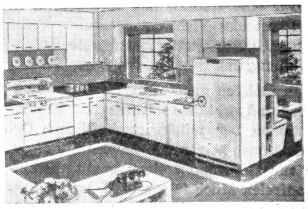
Man macht sich kaum einen Begriff, wie schwer es eigentlich ist, trotz oder vielleicht wegen der heutigen Vielfalt wirklich gute Erzeugnisse zu finden. Doch ist es der Firma Applications Electriques S. A. im Jahre 1938 gelungen, sich die Vertretung eines außergewöhnlich zuverlässigen Apparates zu sichern: BENDIX, den ersten Waschautomaten der Welt, der das Waschproblem von A bis Z löst. Die Schweizer Hausfrau stand ihm anfänglich skeptisch gegenüber, denn sie wollte nicht glauben, daß diese kleine Maschine die althergebrachte Waschküche mit allem Drum und Dran und samt der lästigen und ungesunden Waschhausatmosphäre ein für allemal ersetzen sollte. Da hätten sie dabei sein sollen, sehen, wie die ersten Interessentinnen hin und her rieten und nicht wußten, was tun ... Aber schon nach kurzer Zeit löste sich eine jubelnde Begeisterung bei den ersten Kundinnen aus, und sofort spürte man das positive Resultat ihrer spontanen Flüsterpropaganda. Heute ist die BENDIX in weitesten Kreisen verbreitet, Tausende stehen in Betrieb, vom Weißfluhjoch bis in die äußersten Zipfel der Schweiz.

Zur Ergänzung des Fabrikationsprogrammes hat nun BENDIX zusätzlich eine ganz neuartige Waschmaschine auf den Markt gebracht, deren verblüffende Arbeitsweise jedermann begeistern muß. Das Novum an dieser Waschmaschine ist die Art, wie die Wäsche ausgewrungen wird. Nachdem vor Jahrzehnten das Von-Hand-Auswringen durch die Mange und später durch die Zentrifuge ersetzt wurde, hat BENDIX einen Weg gefunden, das Wasser aus der Wäsche zu quetschen, jedoch ohne die Wäsche auszuwinden, wie dies seinerzeit zum Nachteil der Gewebe von Hand geschah. Der Behälter, in welchem die Wäsche gewaschen wird, besteht aus solidem, elastischem Plasticmaterial. Nach Beendigung des Waschvorgangs wird der Behälter automatisch luftdicht abgeschlossen, worauf eine Pumpe die Lauge von oben her durch das Innere des Waschflügels absaugt. Durch das entstehende Vakuum zieht sich der flexible Behälter zusammen und drückt mit gewaltiger Kraft auf die nasse Wäsche, bis das Wasser herausgequetscht ist und die feuchttrockenen, aufhängebereiten Lein- und Handtücher, Hemden, Woll- und Seidensachen entnommen werden können.

BENDIX-Waschautomat mit regulierbarer Wassersparvorrichtung und ohne Befestigung am Boden

Etwas für besonders anspruchsvolle Hausfrauen ist der automatische BENDIX-Wäschetrockner, welcher innert kürzester Zeit eine Ladung aus dem Waschautomaten bügelfertig trocknet. Dieser Apparat kann auf Wunsch mit einer keimtötenden Sterillampe ausgerüstet werden, deren ultraviolette Ausstrahlung eine kontrollierte Menge Ozon erzeugt, um in der Trommel die Luft rein zu halten.

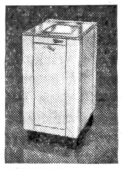
Nachdem Applications Electriques S. A. während fast zweier Jahre die schwedische Geschirrwaschmaschine ARCASON gründlich und praktisch ausprobieren konnte, hat diese Firma letztes Jahr die Vertretung fest übernommen. ARCASON vermochte sich in Schweden tausendfach zu bewähren und durch ihre sprichwörtliche Zuverlässigkeit auszuzeichnen. ARCASON ist die wirtschaftlichste und schnellste Geschirrwaschmaschine und bietet ungezählte Verwendungsmöglichkeiten. So wäscht sie nicht nur das gewöhnliche, sondern auch das Kochgeschirr, Blumenvasen usw. Selbst Gemüse und Früchte können sauber gewaschen werden. ARCASON entlastet somit die Hausfrau gesamthaft von den unangenehmsten Küchenarbeiten.



Moderne FRIGIDAIRE-Küche

Das gediegene, feueremaillierte Stahlblechgehäuse der ARCASON wird in der Schweiz von einer führenden Spezialfirma hergestellt.

Durch ihre erstklassigen Qualitätserzeugnisse hat sich Applications Electriques S. A. auf dem Gebiete der modernen Haushaltapparate seit Jahrzehnten einen guten Namen gemacht und sich in unserem Land an die erste Stelle emporgearbeitet. Eine Firma, der man blindlings das volle Vertrauen schenken darf.



ARCASON-Geschirrwaschmaschine, deren gediegene Verkleidung in der Schweiz hergestellt wird

FOTOS GERICKE

Die Villa «Garage» beim Rieterpark

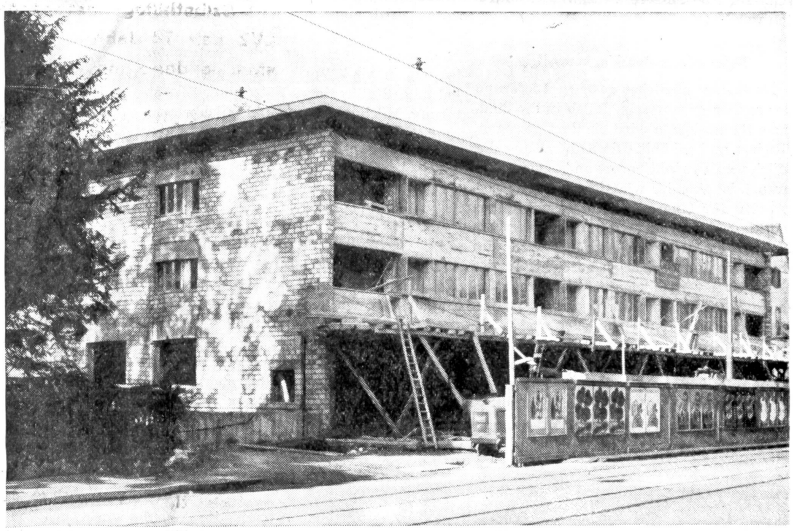
An der Seestraße, am Rande des Rieterparkes und vis-à-vis des Belvoir-Parkes, haben die fleißigen Werkleute der Bauunternehmung *A. & W. Rieke* eben die große *Söhner-Garage* aufgestellt. Wer jene schönen Grünanlagen kennt und schätzt, mag die Stirne runzeln und an eine üble Ungereimtheit denken. Die Sorge ist berechtigt. Aber glücklicherweise wurde an diesem anmutigen Punkte unserer Stadt kein «Baufrevel» getrieben. Der Neubau präsentiert sich, und das heißt nun bei einer Garage recht viel, sogar als eine Zierde.

Er kam allerdings nicht von heute auf morgen zustande. Man darf der kontrollierenden Baubehörde Dank sagen, daß sie hier einen strengen Maßstab anlegte. Erst das Projekt des Architekten Prof. Dr. W. *Dunkel* fand Anerkennung. Nach seinen Plänen hat die Firma A. & W. Rieke ein Gebäude errichtet, das mit der idyllischen Parklandschaft ganz erfreulich in Beziehung steht und strukturell eigentlich eher als eine Villa denn eine Garage bezeichnet werden muß.

Der Akzent der Villa «Garage» liegt in der Horizontalen. Dies drückt sich durch die knappe Höhe, durch das weit überragende, innen leicht gewalmte Flachdach und durch die straff und ohne zwitterhafte Auflösung waagrecht durchgezogenen Betonbänder an der Seestraße aus. Die horizontale Linie kommt insbesondere zur Geltung, wenn man das Haus von der Seeseite her im Blickfeld des weitausgreifenden Rieterparkes betrachtet. Hingegen öffnet sich das auf zwei sichtbare Stockwerke reduzierte Backsteinmauerwerk der Rückseite locker zum Park.

In der Tat, man freut sich über diese formal sorgfältig entworfene und ebenso sauber gemauerte Villa «Garage». Die erfahrenen Bauunternehmer des Friesenberges, A. & W. Rieke, haben damit ein städtebaulich bemerkenswertes Objekt aufgerichtet, das sich würdig an seine Vorgänger, zum Beispiel das dominierende neue Geschäftshaus am Kreuzplatz, anschließt.

Im Erdgeschoß der neuen Enge-Garage finden 30 Autos Platz, während das durch mächtige Unterzüge imponierende Kellergeschoß etwa 50 Wagen parkieren läßt. Nach unten führen an den beiden Schmalseiten der



Aufnahmen von der Garage an der Seestraße. Oben: gegen Bahnhof Enge. Unten: gegen Rieterpark.

Zürichs modernste Garage

Baute zwei Rampen als Ein- und Ausfahrt. Damit wird eine Drehscheibe zugunsten einer raschen Bedienung ersetzt. Die beiden Obergeschosse erhalten acht individuell organisierte Wohnungen mit eingesetzten Balkonen.

Herr Kurt Söhner erklärte uns den Werdegang seines Neubaus. Nach einer Geschäftsführung von 20 Jahren vermochte die alte Garage den gesteigerten Anforderungen nicht mehr zu genügen. Da ein Umbau viele Nachteile mit sich gebracht und in architektonischer Hinsicht nicht befriedigt hätte, entschloß man sich für einen Neubau. In Berücksichtigung der kommenden Verbreiterung der Seestraße wurde er nicht nur zurückgesetzt, sondern auch so entworfen, daß die Autos zum Service im Erdgeschoß später hineinfahren können. Heute wird außen unter einem schützenden Vordach angefahren.

Der Spezial-Schmierraum ist von außen sichtbar. So wird der Fahrer die Arbeiten an seinem Wagen kontrollieren können. Ueberdies steht der Kundschaft ein Aufenthaltszimmer, gewissermaßen ein Wartsaal, zur Verfügung. Waschraum und Maschinenwerkstätte ergänzen den Tank- und Reparaturservice, der ganz auf eine schnelle und reibungslose Abwicklung zugerichtet wurde.

Im Kreis 2 wohnen nicht nur viele Autobesitzer, sondern mangeln auch die Parkierungsmöglichkeiten. So kommt die Villa «Garage» einem ausgesprochenen Parkierungsbedürfnis entgegen. Zudem erfüllt sie den Zweck jener Einstellgaragen, welche die immense Parkierungsnot im Stadtzentrum entlasten sollen. Dort sind ja die Privatgrundstücke fast restlos überbaut, so daß die Parkierung der Motorfahrzeuge ganz auf den öffentlichen Grund angewiesen ist. Und der ist sehr rar. Die letzten Grünflächen wurden geopfert, Trottoirs wo irgend möglich schmäler gemacht, verkehrsarme Straßen als Reserven herangezogen. Große Projekte behandeln den Einbau von unterirdischen Garagen beispielsweise unter dem Lindenhof.

Aber das sind Zukunftsprojekte. Vorläufig ist der Bau von Garagen von der Privatinitiative abhängig. Die Baubehörden unterstützen und fördern die Planung von Geschäftshäusern mit Parkplätzen. Wohnhäuser mit Garagenabteilen stehen «hoch im Kurs». Der Bau von großen Einstellgaragen bleibt allerdings fast ganz den Gebieten außerhalb der grundstückgedrängten City überlassen.

Mit dem Neubau der Söhner-Garage an der Seestraße wurde ein guter Anfang, eine feine Ouvertüre, geschaffen. Im Bestreben, den ruhenden Verkehr zugunsten des fließenden Verkehrs zu beschränken und das Mißverhältnis zwischen Verkehrsraum und Verkehr zu verbessern, erfüllt er eine zeitlich bedeutungsvolle zürcherische Aufgabe.